

Artikel publiziert am:

Datum: 26.10.2010 - 16.35 Uhr

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/landkreis-ebersberg/hilferuf-tierschuetzer-werden-ueberschwemmt-976924.html>

Hilferuf der Tierschützer: Wir werden überschwemmt!

Landkreis Ebersberg - Hilferuf des Tierschutzvereins: „Wir werden überschwemmt von Katzen, Kaninchen und Meerschweinchen“, sagt die Vorsitzenden der Organisation, Evelyn Bauer. „Noch nie war es so schlimm. Seit den Sommerferien waren es alleine über 40 Kaninchen.“



„Es sind lebendige Wesen mit Ansprüchen und keine Steiff-Kuscheltiere.“ Karin Fritsch, Mitarbeiterin des Tierschutzvereins

Beinahe täglich erreichen den Verein Anrufe. Die Leute wollen ihre Zwergkaninchen oder Meerschweinchen abgeben. „Wir haben noch kein Tierheim und sind jetzt eigentlich nicht mehr in der Lage, weitere Kleintiere aufzunehmen“, betont Bauer.

Das Thema sei bei fast allen Anrufen gleich, erklärt die Vereinsvorsitzende. „Die Kinder sind ausgezogen oder haben kein Interesse mehr, und die Eltern wollen die Tiere nicht behalten oder die Eltern sind berufstätig und die Kinder kümmern sich nicht mehr, wie sie es natürlich vor der Anschaffung eines so süßen Kaninchens hoch und heilig versprochen haben. Und dann: Anruf beim Tierschutzverein und weg damit.“

Die Tierschützerin rät daher allen Eltern: „Bevor Sie für Ihre Kinder ein Kaninchen anschaffen, lassen Sie sich bitte gut beraten.“ Kaninchen bräuchten viel Platz und viel Pflege. Wenn sie im Haus gehalten werden sollen, müssten die Tierhalter ständig putzen, damit kein Geruch entstehe. Auch ein entsprechender Stall im Freien müsse groß genug sein und laufend sauber gemacht werden. „Und Kaninchen brauchen viel Auslauf.“

Kinder würden oft schon nach einigen Tagen oder Wochen das Interesse an der aufwändigen Pflege eines Tieres verlieren. „Und dann ist das Kaninchen gleich nicht mehr so süß.“ Erst wenn die Tierhalter wüssten und akzeptierten, was an jahrelanger Pflege und zum Teil an erheblichen Tierärztkosten auf sie zukommen, sollten man über die Anschaffung eines Tieres nachdenken.

Eine der Auffangstationen für die Kleintiere ist bei Silvia Thanhofer in Aßling. Sie beklagt, Kaninchen würden regelrecht als „Wegwerftiere“ betrachtet. Oft würden sie einfach ausgesetzt und dann, wie bereits häufig geschehen, im Ebersberger Forst oder in einem Maisacker gefunden. „Es sind lebendige Wesen mit Ansprüchen und keine Steiff-Kuscheltiere.“ Wenn man ein Kaninchen kaufe, „dann übernimmt man Verantwortung für eine lange Zeit. Denn die Tiere werden sechs Jahre und älter.“

Von Robert Langer